

was blieb vom sinnenfest
geföhlt, gedacht, verlesen
zögernd gefügt
wozu

was treibt den eindrucksjäger, empfindungssammler
zu horten, zu konservieren
was zwischen den fingern
verrinnt

glücklich der kirschenesser
im sommer, ihm trieft
unbesonnen
der saft

wer kennt seine wehmut nicht
am schluss der saison
vielleicht nie wieder – der saft
ist raus

zweifelnd wägt er die trockenfrucht
wohl ist sie schrumpelig und dürr
und doch
einmal gelingt es ihr

unvorhersagbar wann
dass alle synapsen feuern und
glänzend prall mitten im winter
für alle sinne zugleich die kirsche ihm aufgeht
ihre geheime
essenz

nur weg vom ofenplatz – gedankenflüchtig
bereit für die zerstreungen der welt
die steht gleich vor der schwelle, weißgesichtig
kniehoch, knietief und atmet kalt

und äfft den blick, hellt schwach die nacht
verwischt des nachbardachs konturen, legt
graufilter dicht ums straßenlampenlicht
mit schleiern still und wild bewegt

da – das geschleiere gebiert zwei matte lichter
dahinter – lautlos fast – der dunkle koloss
des schneepflugs, der verschluckt wird. dichter
tanzt die bewegte wand aus grau und weiß

sinkt wattig stille. formen fließen. auch der stern
exakte konstruktion auf meinem ärmel muss vergehn
ehe ich mich zum ofen wieder mit ihm kehre
draußen die welt bleibt wirbelnd stehn

jäh fiel der mai mit der warmluftfront
die ernst aufstrebenden buchen an
es drängt schwillt platzt
ist nicht zu halten
schon ist die erste umflirrt
von diesem impertinenten
grün, das verschluckt sich am licht
besäuft sich, schwenkt seidenplissee und
tanzt mit den eigenen schatten
explosionen in glühendem grün
übertönt nur vom zilp-zalp

sehnervgekitzelt

im acker stehn und lachen, so wie narren lachen
sehnervgekitzelt. brassica, raps, so grob
das muss der falsche name sein, der allenfalls
kaviarschwarzer saat geschuldet war. die farbe
der blüten scheint nicht wie andre stoffgebunden

dies hier ist schein, gleicht reinem licht von nimben, wie
sie legenden schildern. nicht metallic-gold von bildern
ätherisch eh'r flirrts mit dem lerchenlied, hüllt ein
dringt tief ins innere, dorthin, wo singen entsteht
heilige heiterkeit: im acker stehn, ganz gelb, und lachen

maßloses blühen
maßlos brausen im birnbaum
besoffne bienen

-

das steigende licht
beschwingt wie ein hahnenschrei
mein törichtes tun

-

die rosengriffel
kritzeln zartblaue schatten
in blütenschalen

-

der sommerlöwe
jagt knisternde glut
in herzen und tomaten